

Adorfer Wochenblatt.

Mittheilungen über örtliche und vaterländische Angelegenheiten.

Vierter Jahrgang.

Preis für den Jahrgang bei Bestellung von der Post 16 gr. Sächs., bei Beziehung des Blattes durch Botengelegenheit
12 Gr. Sächs.

N^o 40.

Erscheint jeden Donnerstag.

4. Oktbr. 1838.

Unterthänigste Bittschrift aller auswanderungs- lustigen böhmischen Schweine.

So viel Schweine es auch in Sachsen geben mag — bekannt ist, daß deren dort nicht genug sind. Um diese Lücke zu ergänzen, haben wir für Sachsen von jeher uns aufgeopfert, haben unser Vaterland, das für die Schweinezucht und das Schweineleben so günstig gelegene Böhmen, in zahlreichen Schaaren verlassen und auf fremder Erde ein neues Vaterland gesucht. Nun muß im heurigen Jahre unseren Stammgenossen in Polen das Unglück widerfahren, daß eine Art Cholera auch unter ihnen, den Schweinen, ausbricht, indem ihnen die zu Fußpartieen nöthigen Gliedmaßen erkranken (was in der menschlichen Sprache die Klauenseuche genannt wird). Da sich Krankheiten dieser Art, wie auch die menschliche Cholera bewiesen hat, Trotz aller Gränzfurdons und Aufsicht nicht leicht absperrern lassen, so wurden auch wir Böhmen von der Seuche ergriffen, obgleich sie im Ganzen genommen sehr gutartig war. Un's Leben ging's in der Regel nicht, wohl aber hatten wir dessenungeachtet mit großen Leiden zu kämpfen, da sich mit kranken Füßen, wie besonders die menschlichen Handwerksbursche am Besten wissen werden, schlecht marschiren läßt und gleichwohl unsere Treiber uns nicht zu Hause ließen, sondern die Zumuthung machten, an ihren Fußreisen Theil zu nehmen. Daher, vielleicht auch wohl aus andern Gründen, mag es gekommen sein, daß die Schweine-

Cholera in Sachsen ebenfalls ausbrach. Dies führte aber neues Ungemach für uns herbei. Mußten wir uns schon vorher zwiefach anmelden und legitimiren, ehe wir in das Land Sachsen einwandern konnten, indem die Zoll- und Chausséegelder- Behörden stets, und die Letzteren sogar, auch wenn wir die Gränze glücklich passirt haben, noch aller 2 Stunden ein Augenmerk auf uns richten; so kam nun auch eine medizinapolizeiliche Aufsicht über uns, d. h. wir mußten uns, sobald bekannt wurde, daß die Schweine-Cholera auch in Böhmen zum Ausbruch gekommen sei, an der Sächsischen Gränze von einem Menschenarzte, Thierarzte oder Scharfrichter besehen lassen, und wenn dieser den Ausspruch that, daß wir angesteckt seien, so blieb das Land unserer Seuchsucht für uns verschlossen. Glücklicherweise war es, wie es scheint, nicht sowohl darauf abgesehen, daß wir mit gesunden Füßen nach Sachsen kamen, sondern mehr auf die Abgabe, die wir dafür, daß wir besehen worden waren, bezahlen mußten. Denn wir wissen es ganz genau, daß an fast allen Gränzen Gerechten und Ungerechten, Kranken und Gesunden der Eintritt gestattet wurde, wenn wir nur das Schaugeld erlegt hatten. War das offenbar nur eine Sächsische halbe Maßregel — denn entweder durfte man die ohnehin zwecklose Gränzsperre gar nicht eintreten lassen, oder man mußte, wenn man sich's überhaupt durchzuführen getraute, alle Schweine böhmischer Abkunft, ohne Unterscheid, ob sie krank oder gesund waren — wie die menschlichen Hand-